

# VON EUROPA IN DIE WELT: INVASIVE NEOBIOTA IN ANDEREN LÄNDERN

Viele neue Arten fanden in den letzten Jahrhunderten den Weg nach Europa, nur einige wenige davon wurden invasiv, indem sie Ökosysteme verändern oder heimische Arten verdrängen. Wer aber glaubt, nur zu uns kämen die „Neuen“, liegt völlig falsch: Auch aus Europa fanden viele Arten den Weg in fremde Gebiete, einige stellen wir hier kurz vor.

Viele von ihnen haben dort einen neuen Lebensraum gefunden, ohne größere Probleme zu verursachen. Ein Beispiel dafür ist der Breitwegerich (*Plantago major*), der wahrscheinlich mit den ersten Siedlern nach Nordamerika kam und sich mit ihnen über den Kontinent ausbreitete. Seine Vorliebe, entlang von Wegen zu wachsen, trug ihm bei der indigenen Bevölkerung den Namen „Fußabdruck des weißen Mannes“ ein. Heute ist die Pflanze ein Kosmopolit und fast weltweit verbreitet. Einige aus Europa „exportierte“ Arten wurden im Gegensatz zum Breitwegerich in anderen Regionen aber stark invasiv.

Die Hausmaus (*Mus musculus*) stammt ursprünglich zwar aus dem Gebiet zwischen dem heutigen Indien und dem Iran, breitete sich aber bald auch in Europa aus, wo sie heute als Archäozoon gilt. Mit den Seefahrern gelangte sie als „blinder Passagier“ von hier auch auf ferne Kontinente, wo sie – ebenso wie in Europa – in städtischen wie in landwirtschaftlich genutzten Gebieten erhebliche wirtschaftliche Verluste verursacht und die Lebensmittelproduktion beeinträchtigt.

Ganz ähnlich gelangten die Haus- (*Rattus rattus*) und die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) in die ganze Welt, sie erhielten deshalb sogar den Beinamen „Schiffsratte“.



Ratten sind – mit Ausnahme der Antarktis – inzwischen auf allen Kontinenten zu finden.

ILLUSTRATION: ARCHIV NATURSCHUTZBUND



Die Oberseite der Gemeinen Strandkrabbe ist meist grünlich gefärbt, weshalb sie auf Englisch auch „European green crab“ heißt. FOTO: WIKIPEDIA/D. HAZERLI

Bis auf die Antarktis sind sie auf allen Kontinenten zu finden und haben auch viele ozeanische Inseln besiedelt. Vor allem für viele, oft endemische Tiere und Pflanzen auf den Inseln war die Verbreitung der Ratten desaströs. Deshalb ging man im vorigen Jahrhundert beispielsweise auf einigen Inseln bei Neuseeland mit erheblichem Aufwand daran, die Ratten wieder auszurotten, was Mitte der 1980er-Jahre gelang. Seither erholten sich viele Populationen von Pflanzen und Tieren.

Zwar nicht in Österreich zu Hause, aber ursprünglich an der europäischen und nordafrikanischen Atlantikküste beheimatet ist eine weitere besonders invasive Art: die Gemeine Strandkrabbe (*Carcinus maenas*). Auch sie ist inzwischen fast weltweit verbreitet und hat in vielen fernen Gebieten einen stark negativen Einfluss auf die dortige Fauna, vor allem auf andere Krabbenarten im Küstenbereich. Bereits 1817 wurde die Krabbe erstmals bei Massachusetts entdeckt, von wo sie sich bald entlang der Ostküste Nordamerikas ausbreitete. An der Westküste fand man sie erstmals 1989 und schon im Jahr 2003 war sie im Süden Südamerikas in Patagonien anzutreffen. Auch in vielen weiteren Gebieten der Erde hat sich die Krabbe mit ihrer aggressiven Natur anderen Arten gegenüber inzwischen fest etabliert.



Der Star zählt zu den invasivsten Vogelarten überhaupt. FOTO: PIXABAY/SERGEJ SCHABANOW

### EINST ABSICHTLICH EINGEFÜHRT, JETZT VERTEUFELT

Auch der bei uns von vielen geliebte Feldhase (*Lepus europaeus*) hat sich am anderen Ende der Welt keine Freunde gemacht. Die Tiere wurden um 1830 absichtlich nach Neuseeland gebracht, um den dort siedelnden Menschen als Nahrung zu dienen. Die Langohren fanden vor allem auf der Südinsel ideale Lebensbedingungen vor und machten das, was sie besonders gut können: fressen und sich hemmungslos vermehren. In Ermangelung von Prädatoren stieg ihre Zahl rapide an, sodass sie bald in Futterkonkurrenz zu den Schafen traten, dem wichtigsten Exportgut des Landes. Die Kaninchen auch auf Neuseeland wieder auszurotten ist bis heute nicht gelungen – Versuche gab es viele.

Der aus Europa stammende Star (*Sturnus vulgaris*) eroberte fast die ganze Welt. Dabei erhielt er manchmal Hilfe auf kuriose Art. So entließ der Shakespeare-Enthusiast Eugene Schieffelin Ende des 19. Jahrhunderts 60 europäische Stare in Nordamerika in die freie Wildbahn, um alle in Shakespeares Werk erwähnten Vögel in den USA einzuführen. Seitdem breiteten sich die Vögel fast am ganzen Kontinent aus, haben sich zum Problem für Nutzpflanzen und Infrastrukturen entwickelt und verdrängen heimische Vogelarten – ebenso wie in Südafrika, Südaustralien und Neuseeland.

### MASERN, POCKEN, CHOLERA

Nicht nur Tiere und Pflanzen fanden von Europa den Weg in ferne Länder, auch Krankheiten wurden exportiert. Das geschah wohl ebenso unabsichtlich wie bei Ratten & Co., spielte den Europäern bei der Eroberung Amerikas aber in die Hände, denn die indianische Bevölkerung wurde von Krankheiten wie Cholera, Pocken, Grippe und Masern so stark dezimiert, wie es die zahlenmäßig deutlich unterlegenen Europäer mit ihren „modernen“ Waffen wohl nie geschafft hätten.

Die Feldhasen wurden auf Neuseeland bald zum Problem, denn zehn Hasen fressen so viel wie ein Schaf.

FOTO: PIXABAY/HANS BENN



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023\\_3](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [VON EUROPA IN DIE WELT: INVASIVE NEOBIOTA IN ANDEREN LÄNDERN 28-29](#)